

ZWISCHEN NEUKONFIGURATION UND ENTSICHERUNG: FLEXIBLE FORMEN VON ARBEIT IN DER WAHRNEHMUNG VON BESCHÄFTIGTEN/ BETWEEN NEW CONFIGURATION AND PRECARIETY: EMPLOYEES' PERCEPTION OF FLEXIBLE WORK

Organizer(s)

Fabian Beckmann

Ruhr-Universität Bochum

Fabian Hoose

Institut Arbeit und Qualifikation, Universität Duisburg-Essen

Contact: Fabian.Beckmann@rub.de

Email address for abstract submission: Fabian.Beckmann@rub.de

CALL FOR ABSTRACTS

Angesichts eines verschärften globalen Wettbewerbs, des Siegeszuges digitaler Technologien in allen Lebensbereichen sowie einer Ausdifferenzierung von Lebensstilen und Sozialstrukturen lösen sich die Konturen eines historischen Normalfalls von Arbeit zunehmend auf. So setzt sich der Trend einer Flexibilisierung von Arbeit – beispielsweise im Zuge von Gig- und Crowdwork – in der Herausbildung hybrider Erwerbsformen fort. Die Dichotomie von abhängiger und selbstständiger Beschäftigung wird damit zunehmend in Frage gestellt.

Diese Strukturbrüche postmoderner Arbeitsgesellschaften sind durch Ambivalenzen und Ungleichzeitigkeiten von Entwicklungen charakterisiert. Kritische Stimmen sehen in ihnen eine Chiffre neuer Entsicherungstendenzen, in deren Zuge Arbeitsverhältnisse prekarisiert, Beschäftigte ökonomisiert und Risiken individualisiert werden. Debatten um die ‚working poor‘, Selbstausbeutungspraktiken oder die Rückkehr eines, nun digitalen, Taylorismus tragen diesen Gefahren Rechnung. Die Diskurse um „Modernisierungsverlierer“ und prekäre Grenzgänger am unteren Rand der Arbeitsgesellschaft verlaufen dabei parallel zu jenen um wissensbasierte und individualisierte Formen von Arbeit in jungen Branchen der Digital- und Kreativökonomie. Denn hier werden auf der anderen Seite die Chancen der Pluralisierungstendenzen hervorgehoben und neue Autonomiespielräume für Beschäftigte betont. So könnte durch neue Formen von Arbeit und weniger starre Arbeitsorganisationen individuellen Lebens- und Erwerbspräferenzen besser entsprochen werden.

In diesen soziologischen Diskursen wird den subjektiven Wahrnehmungen der Beschäftigten bislang jedoch nur eine untergeordnete Bedeutung beigemessen. Beschäftigte werden nicht selten zu passiv reagierenden Objekten degradiert, deren Arbeitsformen durch entfesselte Märkte und die technologisch determinierte Digitalisierung fremdbestimmt werden. Offen bleibt, wie Beschäftigte selbst die Wandlungsprozesse von Erwerbsarbeit erleben, wie sich

ihre Einstellungen zu Arbeit verändern und wie sie Flexibilitätschancen und -zumutungen ausbalancieren.

Der Workshop greift diese Forschungslücken auf und bittet um Beiträge, die sich schwerpunktmäßig mit der subjektiven Wahrnehmung von gewandelten Formen von Arbeit aus Sicht von Beschäftigten auseinandersetzen. Mögliche Fragestellungen umfassen:

Welche Arbeitsorientierungen und Arbeitswerte haben Beschäftigte und welchen Veränderungsprozessen sind diese ausgesetzt?

In welchem Zusammenhang stehen Werte und Orientierungen zu individuellen Einkommensstrategien?

Wie wandeln sich Einstellungen zu Erwerbsarbeit? Wie beurteilen Beschäftigte die Arbeitsqualität in flexiblen Arbeitsformen?

In welchem Maße vermischt sich Erwerbsarbeit mit Freizeitaktivitäten oder anderen Formen von Arbeit? Wie deuten Individuen solche multiplen Grauzonen von Arbeit?

Unter welchen Bedingungen kommt es bei Beschäftigten zu innerlichen Konflikten durch widersprüchliche Interessen?

Wie gehen Beschäftigte mit erwerbsbezogenen Unsicherheiten um? Unter welchen Bedingungen führen auch objektiv sichere Erwerbslagen zu Unsicherheit und vice versa?

Inwieweit sind veränderte subjektive Einstellungen von Beschäftigten selbst ein Treiber der Flexibilisierung von Arbeit und Beschäftigung?

Dies ist eine Ideensammlung, deren Erweiterung und Diskussion durch die eingereichten Abstracts ausdrücklich gewünscht ist. Der Workshop hat zum Ziel, die soziologische Forschung zur subjektiven Wahrnehmung veränderter Arbeitswelten bekannt zu machen und mit Blick auf aktuelle empirische Befunde sowie Möglichkeiten einer stärkeren theoretischen Einbettung dieses Forschungsstrangs zu diskutieren.

English

In the face of an intensified global economic competition, the triumph of digital technologies in all areas of life as well as a pluralisation of lifestyles and social structures the contours of 'normal' forms of work increasingly seem to dissolve. The trend towards flexible work continues, with gig- and crowd work accelerating hybrid forms of employment, which put the dichotomy of dependent and self-employment into question.

These structural changes of work and labour markets are characterised by ambivalent and ambiguous developments. Critics point to a spread of insecurities in working life such as new precarious forms of (digital) work and an individualisation of employment-related risks. Such drawbacks are reflected in the many debates on the 'working poor', the self-exploitation of employees and a possible comeback of a new, digital Taylorism. While many current discourses emphasise the negative consequences for the 'losers of modernisation', the chances for the winners of a changed working life are also discussed, e.g. with respect to employees in skill-intensive sectors of the digital and creative economy. Here, the advantages of new forms of work can be observed, such as a gain in autonomy and a trend towards less rigid work organisations which take into account employees' individual life and work preferences.

However, these current sociological debates hardly consider employees' subjective perception of new forms of work. In contrast, employees are regularly downgraded to objects passively reacting to determined structures of 'the market' or 'the digitalisation'. To date, it remains unclear how employees experience new forms of work, if and how their work-related attitudes change and how they balance the pros and cons of an increasingly flexible working life.

The workshop addresses these research gaps and asks for contributions which deal with employees' subjective perception of new forms of work. Possible questions include:

Which work orientations and work values do employees have and how do they change?

What is the relation between values and orientations on the one hand and individual income strategies on the other hand?

How do attitudes towards work and employment change? How do employees evaluate the job quality in flexible forms of employment?

To which extent does employment mix with hobbies or other forms of work? How do individuals interpret such grey areas of work?

Under which circumstances do employees have inner conflicts due to contradictory interests?

How do employees handle employment-related insecurities? When and why do objectively secure employment conditions lead to insecurity and vice versa?

Which role do changed attitudes towards work play for the structural change of work and employment?

These are some ideas open for addition and discussion. The aim of the workshop is to advertise sociological research dealing with employees' subjective perceptions of changed work environments as well as to discuss current empirical findings and theoretical approaches in this research field.